



Theo Mechtenberg

## Papst Franziskus in Berliner Straßen

In der ersten Adventswoche bin ich Papst Franziskus begegnet. Und zwar mitten in Berlin. Und dies gleich mehrfach: Im belebten Geschäftsviertel am Zoo, auf Weihnachtsmärkten, vor den Hackeschen Höfen. In weißer Soutane, mit schlichtem Brustkreuz und einem fröhlich lachenden Gesicht erblickte ich ihn auf der Titelseite des „Straßenfegers“, der Berliner Obdachlosenzeitung; angeboten von obdachlosen Straßenverkäufern. Eine Begegnung ganz im Sinne seines Apostolischen Schreibens „Evangelii Gaudium“: „Mir ist eine ‚verbeulte‘ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist.“ (49)

Dass die Berliner den Papst in ihrer weitgehend religionslosen Stadt auf diese Weise zu Gesicht bekamen, verdanken sie einem Interview, das Papst Franziskus am 27. Oktober 2015 einem Straßenverkäufer des niederländischen „Straatnieuws“ gewährt hatte. Über das internationale Netzwerk der Straßenzeitungen hatte die Redaktion das Interview kostenlos zur Verfügung gestellt. So konnte es in Berlin sowie in über 100 weiteren Städten erscheinen.

Das Gespräch fand im Domus Sanctae Marthae statt, dem Wohnsitz des Papstes. Er hatte sich, wie er im Interview wissen ließ, zwei Tage nach seiner Wahl für dieses Domizil entschieden, nachdem er das ihm zugedachte Appartement im Apostolischen Palast in Augenschein genommen hatte. „Es erschien mir ein bisschen wie ein umgekehrter Trichter; obwohl es so groß war, gab es nur eine kleine Tür. Das bedeutete Isolation.“

Geführt wurde das Gespräch von einem Straßenverkäufer, einem ehemaligen Obdachlosen. Der interessierte sich als erstes für den jungen Jorge Mario Bergoglio, für die Familie, in der er aufwuchs, für seine Fußballbegeisterung und seinen ersten Kontakt mit der Armut. Die Familie war weder arm noch reich. Der Lohn des Vaters, der als Buchhalter in einer Fabrik arbeitete, reichte knapp vom ersten bis zum letzten Tag eines Monats. Ja, als Kind habe er Fußball gespielt, wie alle anderen Jungs, aber er sei ein „pata dura“ gewesen, einer mit zwei linken Füßen, und daher habe er für gewöhnlich das Tor gehütet. Seine kindliche Begegnung mit der Armut habe bis heute nachgewirkt. Die Not einer Italienerin, die der Mutter bei der Wäsche half, habe ihn tief bewegt. Mit ihr habe er Kontakt gehalten bis sie mit 93 Jahren verstarb. Eine Medaille des Heiligsten Herzens Jesu, die ihm diese Frau geschenkt habe, trage er stets bei sich. Mit einiger Mühe holt er sie unter der Soutane hervor und zeigt sie dem Interviewer – als Erinnerungszeichen an jene arme Frau sowie „an all die anderen, die leiden.“

Den Kern der Gespräche bildeten denn auch die Armut und das kirchliche Engagement für die Armen. In diesem Zusammenhang sprach der Papst von zwei Versuchungen. Die erste bestehe darin, dass „ein Gläubiger über Armut oder Obdachlosigkeit redet, selbst aber ein Leben in Luxus führt.“ Als zweite Versuchung benennt der Papst, wohl auch auf dem Hintergrund vatikanischer Erfahrungen, die Korruption, durch die nur ein Teil der Hilfe bei den Armen ankomme. Um dies zu verhindern, müsse im Kampf gegen die Armut das Finanzgebaren „klar und durchschaubar“ sein. Was ihn selbst betreffe, habe er Anweisung gegeben, „die Geschenke und andere Dinge, die mir gegeben werden, zu verkaufen.“ Der Erlös gehe dann an den für die Verteilung an die Armen zuständigen Erzbischof.

Am Ende des Gesprächs wurde Papst Franziskus vom Interviewer „auf eine Pizza“ eingeladen. Doch dieser Einladung könne er nicht nachkommen. Denn zeige er sich auf dem Petersplatz, dann würde er sogleich von vielen Menschen umringt und am Weitergehen gehindert. Dafür hatte der Papst – neben dem obligatorischen Rosenkranz – für seinen Gesprächspartner und das ihn begleitende Team die Abschlussbotschaft der drei spanischen Ts parat: trabajo (Arbeit), techo (Dach) und tierra (Land). „Ich bitte die Obdachlosen Hollands, weiter für die drei Ts zu kämpfen.“